

„Hast du mich lang gesucht, Vater? Gelt, du verzeihst mir doch?“

„Fast sollte ich dich schelten, Kötschen, weil ich dich an dem ausgemachten Platz nicht fand. Du darfst so etwas nie mehr tun, ich wollte schon heimwärts gehen, als ich plötzlich die Ziegen hörte und sofort wußte, wo ich dich zu suchen hätte; dem Toni zuliebe wollen wir heute Gnade für Recht ergehen lassen.“

„Hast du den Steiger gefunden?“

„Ja, mit seinem Sohn, es sind Schurken, der Alte wie der Junge.“

„Und ich habe einen Hasen laufen sehen, Vater!“

„Das war jedenfalls der, den sie verfolgten. Aber jetzt müssen wir gehen, Kind, es ist spät geworden,“ beschloß der Förster und legte seine Hand wie segnend auf Antons Scheitel. Die Kinder drückten sich die Hände, dann trat Kötschen mit ihrem Vater den Rückweg nach der Blumenhalde an.

13. Kapitel.

Jedem das Seine.

Als sie zu Hause ankamen, fanden sie Frau Vincent in größter Tätigkeit.

„Das ist aber heute gar kein Fertigwerden,“ sagte sie. „Noch ist das Abendessen im Rückstand, nicht einmal die Samstagspuherei konnte ich beendigen, ich hatte so lange Besuch.“

„Ich helfe dir Kartoffel schälen, Mütterchen,“ sagte Kötschen und ergriff ein Messer. „Aber sage doch, was für Besuch war denn da?“

„Also zuerst der kleine Eduard mit seinem Kindermädchen. Er war ganz unglücklich, daß du nicht da warst und ich führte ihn in den Hühnerstall, um ihn ein wenig zu unterhalten. Da streute er den Hühnern Futter, dann spielte er mit deiner Kage, endlich stieg er sogar noch in die obere Stube hinauf, weil er behauptete, er müsse deiner Lili guten Tag sagen. Aber das ist